

JOACHIM GERHARDT

Hirtenkäse und Knäckebröt

66 SONNTAGSWORTE
FÜR DEN ALLTAG

LUTHER-VERLAG



EIN WORT ZUVOR

Ein Wort – ein Trost, ein Wort – ein Zuspruch, ein Wort – ein Segen. Man muss nicht viele Worte machen, um Menschen zu berühren. Jesus hat das auf seinen Wegen durchs Leben vorgemacht. „Steh auf, nimm dein Bett und geh“ sagt er dem Gelähmten (Johannes-Evangelium Kapitel 5). Und das nicht mit einer langen Predigt im Tempel, sondern mitten im Alltag.

In den Alltag gehört diese Sammlung von „Worten zum Sonntag“. Kurzandachten, alle erschienen in der Kölnischen/Bonner Rundschau. Sie mussten sich behaupten im Stammteil dieser traditionsreichen Tageszeitung zwischen großer Politik und reichlich bunten Weltnachrichten. Jedes Jahr neu immer samstags von Neujahr bis Silvester. Eine Herausforderung für einen geistlichen Text und zugleich genau der richtige Platz für die frohe Botschaft des Glaubens.

Ich danke dem Luther-Verlag für sein Interesse an diesem Projekt, aus inzwischen mehr als 350 Andachten die persönliche Auswahl einer neuen Öffentlichkeit anzubieten. Ich danke meinem journalistischen Ziehvater K. Rüdiger Durth, der am Jahresübergang überraschend verstorben ist, dass er mir diese in der bundesdeutschen Zeitungslandschaft ziemlich einzigartige Rubrik vor fast 20 Jahren in die Feder übergeben hat.

Zu jedem Text habe ich ein Foto gestellt. Einige Fotos sind gemeinsam mit den Texten entstanden – Geschichten brauchen gute Bilder. Das ist ein journalistischer Grundsatz.

Vielleicht entdecken Sie den Geist, der Bild und Text verbindet, auch wenn der manchmal erst auf den zweiten Blick zu erkennen ist.

Das „Wort zum Sonntag“ ist eine gute Nachricht zwischen all den unterschiedlichen Tagesnachrichten. Ein Mutmach-Wort zum Leben. Es bricht bewusst mit mancher Erwartung und Erfahrung. Das war und ist für mich der besondere Reiz dieses Formats. Das Leben kann eben auch ganz anders sein.

„Steh auf, nimm Dein Bett und geh“ sagt Jesus dem Gelähmten. Und der steht auf und geht zurück ins Leben. Ein Wunder. Worte verändern unser Leben. Schön, wenn das auch bei Ihnen in dem einen oder anderen Fall gelingt. Ich freue mich, wenn ich Sie mit meinen Gedanken berühre. Doch noch schöner:

Berühren auch Sie andere Menschen mit ihrem Wort. So viele warten darauf ...

Bonn, im Juli 2021 | *Joachim Gerhardt*

INHALT

Ein Wort zuvor	4
--------------------------	---

NEUJAHR:

Gott lachte	11
-----------------------	----

EPIPHANIAS:

Gute Vorsätze über Bord?	12
------------------------------------	----

1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS:

Sanftmut	15
--------------------	----

2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS:

Schönheitstipps	16
---------------------------	----

3. SONNTAG NACH EPIPHANIAS:

Lebensbilder.	18
-----------------------	----

LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS:

Von guten Mächten.	20
----------------------------	----

4. SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT:

„Unser täglich Seehund“	23
-----------------------------------	----

3. SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT

(SEPTUAGESIMÄ):

Das schwarze Schaf	25
------------------------------	----

2. SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT

(SEXAGESIMA):

Weitsicht	26
---------------------	----

SONNTAG VOR DER PASSIONSZEIT

(ESTOMIHI):

Feiern und Fasten	28
-----------------------------	----

1. SONNTAG DER PASSIONSZEIT (INVOKAVIT):

Geld weg!	31
---------------------	----

2. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(REMINISCERE):

Erinnern.	32
-------------------	----

3. SONNTAG DER PASSIONSZEIT (OKULI):

Zeichen der Hoffnung.	35
-------------------------------	----

4. SONNTAG DER PASSIONSZEIT (LAETARE):

Voller Fang	36
-----------------------	----

5. SONNTAG DER PASSIONSZEIT (JUDIKA):

Ohne Sünde.	39
---------------------	----

6. SONNTAG DER PASSIONSZEIT

(PALMSONNTAG):

Einen Esel bitte	40
----------------------------	----

GRÜNDONNERSTAG:

Gemeinsam am Tisch des Herrn	42
--	----

KARFREITAG:

Scheitern und leben.	45
------------------------------	----

OSTERSONNTAG:

1. SONNTAG NACH OSTERN

(QUASIMODOGENITI):

Für das Leben: trotz allem.	48
-------------------------------------	----

2. SONNTAG NACH OSTERN (MISERIKORDIAS DOMINI): Wie ein Adler, wie ein Schaf ...	50	4. SONNTAG NACH TRINITATIS: Modern und aktuell	74
3. SONNTAG NACH OSTERN (JUBILATE): Warum Vögel singen	52	5. SONNTAG NACH TRINITATIS: Heilsame Stille	77
4. SONNTAG NACH OSTERN (KANTATE): Musikalisch	55	6. SONNTAG NACH TRINITATIS: Wenn der Himmel sich öffnet.	79
5. SONNTAG NACH OSTERN (ROGATE): Beten und vertrauen	57	7. SONNTAG NACH TRINITATIS: Im biblischen Alter	80
CHRISTI HIMMELFAHRT: Himmel und Erde verbinden sich	59	8. SONNTAG NACH TRINITATIS: Wie die Kinder.	82
6. SONNTAG NACH OSTERN (EXAUDI): Ich werde erhört.	60	9. SONNTAG NACH TRINITATIS: Möge die Straße	85
PFINGSTSONNTAG: Den Leuten aufs Dach steigen	62	10. SONNTAG NACH TRINITATIS (ISRAELSONNTAG): Der Regenschirm	86
PFINGSTMONTAG: Frohe Pfingsten!	64	11. SONNTAG NACH TRINITATIS: Vom Hirtenkäse mit Knäckebrot	89
TRINITATIS: Weise Erkenntnis	66	12. SONNTAG NACH TRINITATIS: Als letztes kommt das Rettungsboot . .	90
1. SONNTAG NACH TRINITATIS: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst .	69	13. SONNTAG NACH TRINITATIS: Hotel Gottes	92
2. SONNTAG NACH TRINITATIS: Schöne Ferien!	71	14. SONNTAG NACH TRINITATIS: Ein Engel für Dich.	95
3. SONNTAG NACH TRINITATIS: Was hat Sinn und Wert?	72	15. SONNTAG NACH TRINITATIS: Ein Brief.	97

1. SONNTAG IM OKTOBER (ERNTEDANK)		BUSS- UND BETTAG:	
Satt an Leib und Seele	98	Entschuldigen Sie!	124
TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT:		LETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES	
Mutmachlied	100	(EWIGKEITSSONNTAG):	
16. SONNTAG NACH TRINITATIS:		In Ewigkeit	126
Über Mauern	103	LETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES	
17. SONNTAG NACH TRINITATIS:		(TOTENSONNTAG):	
Mensch und Gott	104	Zeit zu trauern.	129
18. SONNTAG NACH TRINITATIS:		1. ADVENT:	
Brot für die Welt	107	Ein Licht anzünden	131
19. SONNTAG NACH TRINITATIS:		2. ADVENT:	
Zweifeln und glauben	108	Zum Advent: ein Märchen	133
20. SONNTAG NACH TRINITATIS:		3. ADVENT:	
Aus Liebe	110	An der Krippe	134
21. SONNTAG NACH TRINITATIS:		4. ADVENT:	
Ohne mich!	113	Weihnachten?	136
22. SONNTAG NACH TRINITATIS:		WEIHNACHTEN:	
Am Fels zerschellt.	114	Alle dabei!	139
23. SONNTAG NACH TRINITATIS:		ZUM JAHRESWECHSEL:	
Ebenbild Gottes.	117	Warum sich Menschen einen	
24. SONNTAG NACH TRINITATIS:		„Guten Rutsch“ wünschen	140
Teilen	118		
GEDENKTAG DER REFORMATION:		Stichwortverzeichnis	143
Macht oder Liebe?	121	Bibelstellenverzeichnis	147
DRITTLLETZTER SONNTAG DES KIRCHENJAHRES:		Zum Autor.	149
Friedensglocken.	123		



Lachen: der liebe Gott hat es jedem von uns ins Gesicht geschrieben, ich bin mir sicher.

GOTT LACHTE

Haben Sie zum Jahresbeginn gefeiert? Und gab es dabei auch etwas zu lachen? Ich hoffe sehr. Lachen ist lebenswichtig. Auch in der Bibel wird gelacht. Man muss die Stellen zwar ein wenig suchen, aber die Nachforschungen lohnen.

Schon im ersten Buch der Bibel wird von Abraham und Sarah erzählt, wie sie herzlich lachen. Jeder für sich, er direkt vor Gottes Angesicht, sie eher leise im Verborgenen.

Die ganze Geschichte ist zum Schmunzeln. Denn es geht um etwas Unglaubliches. Die beiden sollen noch einmal Nachwuchs bekommen. Abraham ist 100 Jahre alt, seine Frau Sarah 90.

Bei Gott ist halt nichts unmöglich. Aber so ganz geglaubt haben sie nicht, was ihnen da prophezeit wurde.

Lachen aus Ungläubigkeit. Lachen aus dem Zweifel, das kann doch alles gar nicht wahr sein! Auch das gibt es in der Bibel. Doch wenn Menschen lachen, schwingt die Hoffnung mit, dass die Welt nicht so bleiben muss, wie sie ist. Das ist das Befreiende am Lachen und das haben Sarah und Abraham ebenfalls gespürt.

In der Alten Kirche und im Mittelalter gab es in den Klöstern eine Strömung, das Lachen aus der Kirche zu verbannen. Christus hat nicht gelacht, tun wir es auch nicht, war die Botschaft. Ein theologischer Holzweg. Ich glaube, dass der, der Wasser in Wein verwandeln kann und dieser Wein sogar noch besser schmeckt als der zuvor servierte, wirklich Witz hat. „Selig seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen“ (Lukas Kapitel 6, Vers 21), waren seine Worte. Und er hat viel von fröhlichen Festmahlen erzählt und sie selbst munter gefeiert, vorzugsweise mit Zöllnern und Sündern. Frohe Botschaft allen, die sie hören wollen!

Gefeiert haben Abraham und Sarah auch. Gott hat sie für ihr ungläubiges Lachen gerade nicht bestraft. Er hat sie vielmehr reich beschenkt. Und zwar genau mit dem, was sie für unmöglich erklärten hatten. Sie bekamen noch einen Sohn. Isaak sein Name. Das heißt übersetzt „Gott lachte!“ Und Sarah sprach erlöst: „Gott ließ mich lachen und jeder, der davon hörte, wird es mit mir tun.“

GUTE VORSÄTZE ÜBER BORD?

Was machen Ihre guten Vorsätze fürs neue Jahr? Meine drohen leider, bereits eine Woche nach Silvester, über Bord zu gehen. Dem Alltagsstress mit mehr innerer Ruhe zu begegnen, hatte ich mir vorgenommen. Mehr Gelassenheit zu üben. – Alles schon vorbei?

Das Wort „Über Bord werfen“ kommt aus der Seefahrtsgeschichte und erzählt von großer Not: Wenn Schiffe früher wegen hoher Wellen nicht mehr manövrierfähig waren oder bei Flaute zu schwerfällig wurden, warf die Mannschaft die schwerste Fracht ins Meer. Die Ladung war Ballast geworden.

Das passt nicht ganz zu meiner Situation und den guten Vorsätzen. Die Not war in den jüngsten zwei Wochen nämlich noch nicht sehr groß. Im Alltagsozean scheint mir vielmehr der Mut zu fehlen, mich wirklich auf Veränderndes und Neues einzulassen.

Die evangelische Kirche pflegt seit Langem eine Art Qualitätssiegel für die Seekiste, in die wir unsere guten Vorsätze verpacken. Es ist die „Jahreslosung“, ein Bibelvers, der einen über die zwölf Monate begleiten soll. Jedes Jahr neu trifft dieser Vers mein Herz, wenn Gott einem Mut zuspricht durch Worte wie „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jesaja Kapitel 43, Vers 19)

Wirf deine guten Vorsätze nicht vorschnell über Bord, erinnert mich die Losung. Hab Vertrauen, dass im Leben Veränderungen möglich sind und dass in Gottes Namen sogar Gutes daraus wächst. Gerade auch, wenn du nicht damit rechnest. Auch, wenn vom Ausblick deines Lebensmastes gerade kein neues Land in Sicht ist.

Neues wachsen lassen mit Vertrauen auf die Zukunft. Die Worte der Bibel sind so alt, manche rund 2500 Jahre, und doch so treffend aktuell.



Wo geht es hin dieses Jahr? Ein paar Tage sind schon um – gut, noch mal kurz Richtung und Kurs zu schärfen.



Begegnung mit der „Liebe Gottes“ sind in der Regel sehr menschlich. Hier eine Szene aus der berühmten Johannespassion von Johann Sebastian Bach in einer Inszenierung in der Bonner Kreuzkirche.

SANFTMUT

Er ist mein Lieblingsvers aus der Bergpredigt. „Selig sind die Sanftmütigen“, spricht Jesus in seiner wohl wichtigsten Predigt zu seinen Jüngern. Im alten Orient galt Sanftmut als eine Königstugend. Das heißt, wer sanftmütig war, war ein guter Herrscher und hatte zu Recht Macht und Einfluss über die Leute.

Was bedeutet eigentlich Sanftmut? Milde, würde ich sagen, Behutsamkeit. Im Griechischen – in dieser Sprache ist uns das Jesuswort im Matthäus-Evangelium (Kapitel 5, Vers 5) überliefert – kann das Wort auch Pflanzen beschreiben: Milde Pflanzen sind solche, die Heilwirkung besitzen. Sanftmut ist also nicht nur eine Charaktereigenschaft, sie hat auch einen Nutzen. Sie tut mir oder anderen Menschen gut. Sie ist ein Mittel gegen Krankheiten, also das, was den Menschen kaputt macht. Jähzorn, Rachsucht gelten nicht zufällig als Gegenbegriffe von Sanftmut.

Im Deutschen setzt sich das Wort aus zwei Teilen zusammen: Sanft und Mut. Es geht also nicht nur um Milde und Zurückhaltung. Es geht auch um Mut, genauso zu handeln, auch wenn die Welt um einen herum es genau anders lehrt und praktiziert. Jesus hat das vorgelebt.

Es ist leider so: Sanftmut ist uns nicht in die Wiege gelegt. Sie gehört nicht zur Grundausstattung des Menschen. Wir müssen ihre Wirkung auf uns und andere Menschen erst ausprobieren, erst lernen. Darum hat Jesus sie immer wieder gepredigt. Und es gilt: Übung macht den Meister.

Manchmal muss man sich vielleicht sogar zwingen, sanftmütig zu sein, auf die Zähne zu beißen, denn man könnte ja auch ganz anders ... – Das Zähnezubeißen sollte aber bitte kein Dauerzustand sein. Für Jesus ist Sanftmut eine Lebenshaltung, die selig macht. Und sie ist verbunden mit einem großen Versprechen, dass sich diese Haltung noch hier auf Erden auszahlt: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“

SCHÖNHEITSTIPPS

Wahre Schönheit kommt von innen, heißt es. Der Satz stammt nicht aus der Bibel, hat aber etwas zutiefst Christliches. Denn da, wo der Mensch nur sieht, was vor Augen ist, da sieht Gott das Herz an, heißt es im Alten Testament (1. Samuel Kapitel 16, Vers 7). Jesus würde sagen: Wie wir unser Herz kleiden, das hat entscheidend Bedeutung dafür, wie wir äußerlich wirken. Und darum sind aus seiner Sicht alle Menschen von selig zu preisender Schönheit, denen es gelingt, ihre inneren Werte äußerlich zu zeigen.

Der Jahresbeginn ist ein guter Anlass, sich neu zu präsentieren. Zeigen Sie, was Sie haben! Die Hollywood-Schauspielerinnen Audrey Hepburn, Stilikone ihrer Zeit („Frühstück bei Tiffany“, die Junggebliebenen erinnern sich) hat sich Gedanken gemacht, was einen wirklich schön macht. Fünf Tipps hat sie ihrer modeinteressierten Nachwelt überlassen. Sie sind es wert, in einem „Wort zum Sonntag“ genannt zu werden:

1. Wenn Du schöne Lippen haben möchtest, sprich freundliche Worte.
2. Wenn Du leuchtende Augen möchtest, suche das Glück in den Mitmenschen.
3. Wenn Du schlank sein möchtest, teile Dein Brot mit den Armen.
4. Wenn Du schönes Haar haben möchtest, lass einmal am Tag ein Kind damit spielen.
5. Wenn Du einen aufrechten Gang haben möchtest, geh in dem Bewusstsein, dass Du nie allein sein wirst.

Erstaunlich hat der in Modedingen wohl kaum so versierte Apostel Paulus schon vor fast 2000 Jahren seinen Mitmenschen ganz ähnlich empfohlen: „Zieht an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und die Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld“ (Kolosserbrieﬀ Kapitel 3, Vers 12) – die sogenannte Kleiderordnung Gottes.

Wahre Schönheit kommt also von innen. Sie kann man nicht kaufen, sie kann man nur leben. Was Ihnen jetzt genau steht, das müssen Sie schon selbst ausprobieren. Aber eines sollte uns ermutigen und ist von A. Hepburn bestätigt: Diese Schönheitstipps wirken – garantiert.

*Jeder Mensch kann
zu einem Engel
werden, und das ist
keine große Kunst,
auch wenn dieses
Bild in einem
Museum (Kolumba
Köln) entstanden
ist. Es geht nur
darum, die eigene
Schönheit zum
Strahlen zu brin-
gen – und damit
nicht nur sich,
sondern vor allem
andere in ein gutes
Licht zu tauchen.*

